

Inhaltsverzeichnis

Abstract..... I

Abbildungsverzeichnis..... IV

Tabellenverzeichnis..... IV

Abkürzungsverzeichnis IV

VORWORT.....5

Motivation 5

Dank 5

TEIL I: EINFÜHRUNG6

1. EINFÜHRUNG IN DIE ARBEIT6

1.1. Ausgangslage 6

1.2. Fragestellung 7

1.3. Ziel der Arbeit..... 7

1.4. Adressatinnen und Adressaten..... 8

1.5. Aufbau der Arbeit 8

1.6. Begriffserklärungen..... 9

TEIL II: AUSGANGSPUNKT DER ARBEIT10

2. LIBERTÄRER PATERNALISMUS NACH THALER UND SUNSTEIN10

TEIL III: KINDESSCHUTZ UND KINDESWOHL.....13

3. ZIVILRECHTLICHER KINDESSCHUTZ.....13

3.1. Rechtliche Grundlagen13

3.2. Organisation und Umstrukturierung im zivilrechtlichen Kindesschutz.....15

3.3. Der Zwangskontext und die Vorrangigkeit des Kindeswohls16

4. ENTWICKLUNG VON KINDERN19

4.1. Entwicklungspsychologie.....19

4.1.1. Bindung.....20

4.1.2. Entwicklungsaufgaben.....21

4.2. Entwicklungsphasen nach Erikson22

5. KINDESWOHL UND KINDESWOHLGEFÄHRDUNG23

5.1. Kindeswohl23

5.2. Risiko- und Schutzfaktoren25

5.3. Kindeswohlgefährdung.....28

5.4. Resilienz.....28

TEIL IV: ETHIK UND PATERNALISMUS.....30

6. ETHIK IN SOZIALER ARBEIT30

6.1. Notwendigkeit ethischer Reflexion.....30

6.2. Aufgaben ethischer Reflexion.....32

6.3. Das Tripelmandat33

7. PATERNALISMUS	34
7.1. Der Begriff Paternalismus.....	34
7.2. Paternalismus und Liberalismus	35
7.3. Formen von Paternalismus	36
7.3.1. Legaler Paternalismus.....	36
7.3.2. Starker (harter) und schwacher (weicher) Paternalismus.....	37
7.3.3. Echter und unechter Paternalismus.....	37
8. RELEVANTE BERUFSETHISCHE ASPEKTE.....	38
8.1. Hilfe und Kontrolle.....	38
8.2. Macht und Ohnmacht.....	39
8.3. Hilfsbedürftigkeit und Hilflosigkeit	41
8.4. Selbstbestimmung.....	42
 TEIL V: PSYCHOLOGISCHE ASPEKTE	 43
9. ENTSCHEIDUNGSTHEORIE.....	43
9.1. Der Begriff der Entscheidung	43
9.2. Fehlende Rationalität bei Entscheidungen.....	44
10. BEZIEHUNG ZWISCHEN EINSTELLUNG UND VERHALTEN	45
10.1. Theorie des geplanten Verhaltens.....	46
10.2. Von der Verhaltensabsicht zum erwünschten Verhalten	48
10.3. Reaktanztheorie.....	48
10.4. Dissonanzreduktion	50
10.5. Positive Erfahrungen durch das Verhalten.....	50
 TEIL VI: HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN	 51
11. STRATEGIEN ZUR EINSTELLUNGS- UND VERHALTENSÄNDERUNG	51
11.1. Persuasion.....	52
11.1.1. Zwei-Prozess-Theorien.....	52
11.1.2. Modell der Elaborationswahrscheinlichkeit	52
11.1.3. Zusammenfassung	55
11.1.4. Handlungsvorschläge.....	55
11.2. Durch Anreize induzierte Verhaltens- und Einstellungsänderung	55
11.2.1. Dissonanztheorie.....	56
11.2.2. Zusammenfassung	58
11.2.3. Handlungsvorschläge.....	58
12. STANDARDVORGABEN.....	59
12.1. Zusammenfassung	60
12.2. Handlungsvorschläge	60
12.3. Exkurs Elternbildung.....	61
13. SELBSTVERPFLICHTUNGSSTRATEGIEN	62
13.1. Öffentliche und private Selbstverpflichtungen	62
13.2. Zusammenfassung	63
13.3. Handlungsvorschläge	64
14. FEEDBACK.....	64
14.1. Wirkung, Funktion und Anwendung von Feedback.....	65
14.2. Wichtige Aspekte beim Feedback geben.....	66
14.3. Feedbacksysteme	67

14.4. Zusammenfassung.....	70
14.5. Handlungsvorschläge	70
15. MANIPULATIVE ASPEKTE	71
TEIL VII: BERUFSRELEVANZ	73
15. SCHLUSSFOLGERUNGEN	73
15.1. Beantwortung der Fragestellungen	73
15.2. Persönliches Fazit	80
15.3. Ausblick	81
16. LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	82

Die Arbeit wurde von Jana Disch und Renata Lapcic gemeinsam verfasst.

Abbildungsverzeichnis

Titelbild:

Gefunden am 2. März 2013, unter <http://www.cadsoft-consult.com/blogs/acad/2011/when-push-comes-to-nudge.../>

Abbildung 1: Fit-Konzept	20
Abbildung 2: Überblick der Modellvorstellungen zu Risiko- und Schutzfaktoren	27
Abbildung 3: Gemeinsame Definition der Situation	39
Abbildung 4: Theorie des geplanten Verhaltens.....	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kindeswohl – Bedürfnislage und gefährdende Lebensbedingungen	24
---	----

Abkürzungsverzeichnis

Art. Artikel

Abs. Absatz

KESB Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

ZGB Zivilgesetzbuch

BV Bundesverfassung